

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 25

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

Sür die
Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule

Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Insertenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 7.50 — bei der Post bestellt Fr. 7.70
(Heft IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Tantum ergo sacramentum. — Luzerner Kantonalverband katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Preßfonds. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 12.

Tantum ergo sacramentum . . .

Wissen wir Lehrer eigentlich auch, was wir morgen durch die Straßen geleiten? Was das Altarssakrament ist für uns, für die Welt, was es als Erziehungsmittel ist? Wissen wir es — nicht nur dem kalten Wortlaute des Katechismus nach, sondern dem eigenen warmen, innern Erleben nach?

Gott sei es gedankt, viele von uns wissen es. Viele von uns beginnen jeden Schultag mit einer Andacht vor diesem heiligen Sakramente, mit der Schulmesse. Sie gehen wie Moses auf die Höhen des Sinai, um mit Gott heilige Zwiesprache zu halten. Dann erst treten sie vor ihr „Volk“, vor ihre Kinder hin. Wie muß da das Lehrerauge leuchten, wie muß da seine Seele wärmen, wie muß da sein Wort zünden! Es wird mir immer unvergeßlich bleiben: an den untern Klassen meiner Lateinschule war ein Lehrer, ein Professor aus dem Laienstande, der uns jungen Leuten täglich zur Schulmesse voranging, auch dann voranging, wenn die „Reihe“ nicht an ihm war. Und ich glaube fest daran: dieser Professor hat durch sein Beispiel, sein Laienbeispiel, mich und andere mehr und näher zu Christus und zum Altare hingezogen und hingeführt als der noch so fleißige und gewissenhafte Katechismus des Religionslehrers. — Gott sei es gedankt, es gibt viele katholische Lehrer, denen Christus im

Tabernakel kein Fremdling ist, die jeder Kirche, aus der heraus ein ewiges Licht grüßt und mahnt, einen kurzen Besuch abstaten. — Gott sei es gedankt, ich kenne viele Lehrer, jüngere und ältere, die jeden Sonntag zur Kommunionbank gehen, die jeden Samstag Abend oder jeden Sonntag Morgen vor dem Beichtstuhl knien, um ihre Seele zum würdigen und immer würdigen Genuße dieses Allerheiligsten vorzubereiten — wertvollste Klein- und Feinarbeit zugleich an der Vervollkommnung des Charakters. Und ich kenne junge Lehrer, die jeden Morgen mit dem Brote der Engel sich nähren. Muß das warm und heimelig sein in der Stube dieser Lehrer! Muß nicht etwas vom Geiste des göttlichen Kinderfreundes einen solchen Lehrer durch den Schultag und alle frohen und alle ernstesten Stunden dieses Schultages hindurchgeleiten, um alle, auch die letzten und unscheinbarsten Arbeiten zu segnen? „Pertransiit benefaciendo — er ging umher, Wohlthaten spendend“, muß da dieses Wort nicht immer wieder von neuem Wahrheit und Wirklichkeit werden?

Es gibt solche Lehrer, wahrhaftig, nicht nur Lehrerinnen!

Und neben diesen allen gibt es, gottlob, noch recht viele, denen es zwar nicht gegeben ist, ihr Bestes und Tiefstes an Religion